

# Hoffnungswort der Prot. Kirchengemeinde für den Sonntag Rogate am 5.5.2024

## 2. Buch Mose 32,7-14

Liebe Schwestern und Brüder,

sind Sie ein Mensch, der regelmäßig betet? Wer hat Ihnen das Beten beigebracht?

Mein Opa hat mir erzählt, dass er in seinem ganzen Leben neben dem Vaterunser und dem Tischgebet ein Gebet sprach, das er als Kind gelernt hat: Ich bin klein, mein Herz ist rein... Das habe ich auch als Abendgebet gelernt. Aber später habe ich gelernt das zu Gott zu sprechen, was mir auf dem Herzen liegt, an Dank, Bitte oder Klage.

Wie viele Menschen spüre ich, dass mir das Beten guttut und auch Kraft gibt. Dieser Sonntag in der Osterzeit ermutigt uns zu beten. In meiner Predigt denke ich über das Beten und die Vorstellung von Gott nach. Nur ein Gott, der treu, aber nicht konsequent ist, ermutigt uns zum Gebet.

Bleiben Sie behütet, beten Sie für die Menschen, die in unserer Gemeinde ehren- oder hauptamtlich ihren Dienst tun

Pfr. Dr. Friedrich Schmidt-Roscher

Lukas 11, 5-13

Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; 6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, 7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. 8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. 10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. 11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? 12 Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? 13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Liebe Schwestern und Brüder,

sind Sie konsequent?

Sind Sie eine Frau oder ein Mann, der bei sich selbst oder in der Erziehung der Kinder oder Enkel klar und konsequent ist?

Die Geschichte aus dem 2. Buch Mose in Kapitel 32 zeigt uns Gott und seine Konsequenz. Es ist eine Geschichte über das Beten und sie zeigt mir: Gott ist nicht konsequent. Und das ist gut so, denn es hilft uns beim Beten.

Hören wir den Text aus 2. Mose 32, 7-14

**Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. 8 Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben. 9 Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. 10 Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen. 11 Mose wollte den HERRN, seinen Gott, besänftigen und sprach: Ach, HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? 12 Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. 13 Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißten hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißten habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig. 14 Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.**

Ihr Lieben,

Beten kommt in dieser Geschichte zwei Mal vor. Einmal die Bitte durch Mose und vorher das Beten durch das Volk Israel.

Beginnen wir mit dem Volk, denn damit beginnt auch diese Geschichte.

Das Volk Israel wurde aus der Sklaverei befreit und hat Ägypten hinter sich gelassen. Das Joch ist abgeschüttelt. Sie sind auf dem Weg in die Freiheit. Aber noch sind sie unterwegs. Noch sind sie in der Wüste mit all den Unsicherheiten und Gefahren.

Sie lagern am Berg Sinai. Mose hat sich aufgemacht, um Gott auf dem Berg zu begegnen. Er kommt nicht zurück. Die Menschen sind unruhig. Was ist mit Mose? Wer wird sie führen?

In dieser Situation bitten die Menschen Aaron, ihnen ein Gottesbild anzufertigen. Sie geben ihren Schmuck, und Aaron macht aus den Ringen ein goldenes Kalb. Der Stier ist ein Symbol der Stärke.

Doch die Israeliten haben nicht genug Schmuck für ein großes Standbild. Es reicht nur für einen kleinen Stier, für ein Kalb. Darin liegt biblischer Humor: ein Kälbchen als Symbol der

Stärke. Dieses Kalb ist unser Gott, der uns aus Ägypten befreit hat, sagen die Israeliten. Sie werfen sich nieder, sie beten dieses Gottesbild an.

Die Geschichte vom goldenen Kalb zeigt: Menschen sehnen sich nach Nähe, nach Erfahrbarkeit Gottes. Die Anbetung des Kalbes ist keine Abwendung von Gott, sondern der menschliche Versuch, Gott zu finden. Die Israeliten lassen sich ein Gottesbild machen, weil sie unter seiner Abwesenheit, unter der Nichterfahrbarkeit Gottes leiden. Sie brauchen die Nähe Gottes.

Wenn Gott aus dem Leben der Menschen verschwunden ist, dann suchen sie sich einen neuen Gott.

So seltsam es klingen mag: Die Menschen machen sich einen falschen Gott, weil sie die Nähe Gottes suchen. Wenn wir nicht mehr an Gott glauben und zu ihm beten, dann treten andere Dinge an die Stelle Gottes.

Das ist das Verkehrte: Wir machen Menschliches und Vergängliches zu unserem Gott. Wir stellen Irdisches auf ein Podest und beten es an.

Das passiert nicht nur damals am Sinai. Das passiert auch heute. Es kann mit allen Dingen geschehen. Das erlebe ich als große Gefahr in unserer Zeit, wo Menschen sich manchmal mit Gott und dem Glauben schwertun. Wenn Gott fehlt, bleibt sein Platz nicht leer, sondern wird von anderen Dingen gefüllt.

Dem Einkaufen zum Beispiel. Ist es ein Zufall, dass wir von „Konsumtempeln“ sprechen. Auch der Fußball oder Sport kann so ein Ersatzgott werden. Oder die Nation oder ein bestimmter Lebensstil.

Menschen machen Vergängliches zu Gott, weil Menschen etwas brauchen, an dem sie sich festhalten können. Aber selbst gemachten Götter können nicht helfen. Sie haben keine eigene Macht. Sie haben nur so viel Macht, wie wir ihnen geben.

Was können wir gegen diese falschen Götter tun?

Wir stehen als Christen vor einer doppelten Aufgabe, liebe Schwestern und Brüder:

Wir können mit unseren Worten und mit unserem Leben auf den lebendigen Gott hinweisen. Obwohl wir schwach sind und manchmal nur halbherzige Christinnen und Christen. Sie und ich können an Gott erinnern, ihn ins Gespräch bringen.

Genauso wichtig ist es, die falschen Götzen zu entlarven und aufzudecken. Ein Stück Religionskritik gehört also auch dazu.

Diese Geschichte erzählt den wahren Gott. Sie weist auf die Kraft und die Ansprechbarkeit des lebendigen Gottes hin.

Gott ist von seinem Volk enttäuscht. Er hat sie durch das Meer geführt und vor den Elitetruppen des Pharao gerettet. Doch kaum ist er einmal nicht erfahrbar, schon wendet sich das Volk ab.

Gott ist enttäuscht von diesen Leuten und will noch einmal neu beginnen. Er schlägt Mose vor: Mit dir will ich noch einmal beginnen. Das Volk taugt nicht. Ich kann doch aus dir ein neues Volk machen...

Die meisten von uns hätten wohl gesagt: Gute Idee. Ich bin dabei.

Und was macht Mose?

Er besänftigt Gott. Er spricht mit dem Ewigen und sucht nach Argumenten, wie Gott umgestimmt werden könnte.

Mose verhandelt mit Gott. Wie ein guter Händler auf dem Bazar sucht er nach Gründen, den Ewigen umzustimmen. Ich könnte auch sagen, wie ein Kind, das unbedingt bei den Eltern etwas erreichen will, bringt Mose Gründe vor?

Was sollen die Ägypter von dir denken, wenn du das Volk preisgibst?

Dann erinnert er Gott an die Versprechen, die er einmal den Ervätern und Erzmüttern gegeben hat.

Und das Eigentümliche geschieht: Gott lässt sich umstimmen. Er hört auf Mose und seine Worte. Er bleibt nicht taub. Gott reute es sogar, dass er seinem Volk Unheil angedroht hat.

Kann Gott sein Handeln und seine Entscheidungen reuen?

Aus dieser Geschichte erfahren wir viel über Gott und warum wir zu ihm beten können. Denn Mose kann mit seiner Fürbitte für das Volk Gott umstimmen und verändern. Er erinnert Gott an seine Versprechungen und erinnert ihn an seine Zusagen.

Natürlich können wir Gott nicht sehen. Der Ewige ist ganz anders, wie wir ihn uns vorstellen oder wie wir ihn manchmal gerne hätten. Denn Gott ist kein Produkt unserer Sehnsucht oder Phantasie.

Aber Gott ist einer, der sich ansprechen lässt. Er ist einer, der sich von uns berühren lässt. Meine Tränen, meine Bitten, das kümmert ihn. Mein Dank, meine Klagen, meine Bitten berühren ihn. Das müssen wir unseren Kindern erzählen und selbst immer wieder ausprobieren. Deshalb können wir zu der Ewigen beten.

Unser Gebet und vor allem unsere Fürbitte für andere Menschen muss nicht zaghaft sein. Auch Mose traut sich was. Er verhandelt mit Gott. Er gibt nicht sofort auf, sondern bleibt hartnäckig.

Denken Sie daran, wie Kinder manchmal hartnäckig und klug mit Mutter oder Vater verhandeln können, wenn sie einen Wunsch haben. Da können wir uns das Vertrauen und die Hartnäckigkeit der Kinder auch beim Beten zum Vorbild nehmen.

Viele Menschen stellen sich Gott so vor, als ob er irgendwo da oben sitzt und alles weiß und alles lenkt. Er scheint ewig und unveränderlich.

Der Gott der Bibel lässt sich ansprechen. Das ist eine, mit der ich reden kann. Sie lässt sich umstimmen. Gott ist nicht konsequent. Und nicht taub. Gott hört auf unsere Gebete. Weil sie treu ist sie bereit sich zu verändern und sich umstimmen zu lassen. Weil sie uns liebt hat, ist

sie manchmal nicht konsequent. Sie bleibt an unserer Seite, obwohl wir so sind wie wir manchmal sind.

Mein Beten, mein Reden mit ihm, bringt etwas. Denn er hat uns lieb, wie Eltern ihre Kinder liebhaben. Amen.

### **Lied 133**

1) Zieh ein zu deinen Toren,/ sei meines Herzens Gast,  
der du, da ich verloren,/ mich neugeboren hast,  
o hochgeliebter Geist/ des Vaters und des Sohnes,  
mit beiden gleichen Thrones,/ mit beiden gleich gepreist.

2) Zieh ein, lass mich empfinden/ und schmecken deine Kraft,  
die Kraft die uns von Sünden/ Hilf und Errettung schafft.  
Entsünde meinen Sinn,/ dass ich mit reinem Geiste  
dir Ehr und Dienste leiste/ die ich dir schuldig bin.

4) Du bist ein Geist, der lehret/ wie man recht beten soll,  
dein Beten wird erhöret,/ dein Singen klinget wohl;  
es steigt zum Himmel an,/ es steigt und lässt nicht abe,  
bis der geholfen habe/ der allen helfen kann.

6) Du bist ein Geist der Liebe,/ ein Freund der Freundlichkeit,  
willst nicht, dass uns betrübe/ Zorn, Zank, Hass, Neid und Streit.  
Der Feindschaft bist du feind,/ willst, dass durch Liebesflammen  
sich wieder tun zusammen,/ die voller Zwietracht sind.

Text: Paul Gerhardt; Musik: Johann Crüger

### Fürbitten

Gott, unser Vater im Himmel,

du hörst, wenn wir nach dir rufen.

Höre, mein Seufzen und unser Klagen.

Sieh die Menschen an, die es schwer haben.

Höre, auch unsere stummen Gebete.

Ermutige uns, dass wir mit dir im Gespräch bleiben.

Vor dich bringen wir in der Stille, was uns belastet:

Gemeinsam rufen wir: Gott, erbarme dich.

Gott, du tröstest und, wie eine Mutter tröstet.

Lass uns in unserem Beten deine Nähe erfahren.

Hilf uns auch dein Schweigen zu ertragen.

Wir bitten für Eltern und Großeltern, dass sie ihren Kindern das Beten weitergeben.

Wir bitten für die Menschen die überlastet sind, die sich große Sorgen machen.

Sorge du für sie.

Vor dich bringen wir in der Stille, unsere Bitten:

Gemeinsam rufen wir: Gott, erbarme dich

Gott, du Liebender,

Erneuere deine Schöpfung und auch uns:

dass Menschen aufatmen können,

dass Frieden werde und Gerechtigkeit wachse,

dass wir einander vergeben können.

Wir bitten für die Menschen, die auf der ganzen Welt auf der Flucht sind:  
ohne Heimat und Zukunft, für die Flüchtlinge, die hier noch keine Wurzeln schlagen  
konnten. Schenke ihnen Heimat und mache uns bereit zu helfen.

Gemeinsam rufen wir: Gott erbarme dich.

Wir gedenken der Menschen, die wir zu Grabe tragen mussten.

Franz Rottinger, 78 Jahre

Vollende den Weg dieser Geschwister in deinem himmlischen Reich.

Stehe den Angehörigen bei durch Trost und Hoffnung. Amen.

Vaterunser...

**Segen**

**Gott segne dich und behüte dich.**

**Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.**

**Gott erhebe sein Angesicht über dich und schenke dir Frieden. Amen.**